

Landwirtschaftskammerwahl

25. Jänner 2026

LEBENSREALITÄTEN FÜR FAMILIENBETRIEBE UND NEBENERWERB VERBESSERN

Die SPÖ Bäuerinnen und Bauern Steiermark treten für eine sozial gerechte, transparente und zukunftsorientierte Landwirtschaftspolitik ein.

Erhalt der kleinstrukturierten Landwirtschaft in der Steiermark

Die steirische Landwirtschaft lebt von ihren kleinstrukturierten Betrieben, **die regionale Wertschöpfung, Landschaftspflege und qualitativ hochwertige Lebensmittel sichern**. Durch stetig steigende Kosten, sinkende Preise und uneinheitliche Marktbedingungen sind die kleinen Familienbetriebe zunehmend gefährdet. Da war der ÖVP-Bauernbund die letzten Jahrzehnte untätig und hat leider, wie man am Beispiel von Agrarförderungen sieht primär Politik für Großgrundbesitzer und Millionäre gemacht. Noch gibt es sie, die vielen kleinen und mittelständischen landwirtschaftlichen Betriebe und Grundbesitzer in der Steiermark, die hochwertige, nachhaltige und regionale Produkte für uns KonsumentInnen produzieren. Das soll auch so bleiben. **Die Nebenerwerbslandwirte und Familienbetriebe sind unerlässlich, um einerseits hohe Qualität zu gewährleisten und andererseits Wertschöpfung im Ort zu halten**. Sie leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Nahversorgung und stehen für Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion.

Weniger Bürokratie und Verwaltungsaufwand

Kleine landwirtschaftliche Betriebe stehen heute vor einer doppelten Herausforderung: Neben der täglichen Arbeit auf dem Feld oder im Stall müssen sie immer mehr Verwaltungsaufgaben, Anträge und Dokumentationen bewältigen.

Gerade kleine Betriebe sind von diesem Mehraufwand besonders stark betroffen, da sie oft nicht über eigenes Personal für administrative Aufgaben verfügen.

Eine Vereinfachung der Bürokratie, klare Antragswege und praktische Lösungen könnten den Verwaltungsaufwand deutlich reduzieren. So hätten LandwirtInnen und Landwirte wieder mehr Zeit für die eigentliche Arbeit auf dem Hof, könnten ihre Betriebe effizienter führen und gleichzeitig die Qualität von Produkten und Landschaftspflege sichern.

Abbau von Privilegien in der Landwirtschaftskammer und faire Bedingungen für kleine Betriebe

Wir SPÖ Bauern Steiermark kritisieren bestehende Privilegien innerhalb der LWK und sprechen uns vehement gegen eine Erhöhung der Kammergebühren für die Mitglieder aus. **Ziel muss es sein, die Landwirtschaftskammer gerechter, transparenter und zugänglicher zu gestalten.** Oft fühlen sich LandwirtInnen bei der Gleichbehandlung und Objektivität von Förderansuchen benachteiligt. Ebenso gibt es komplexe Vernetzungsstrukturen zwischen der Landwirtschaftskammer und kammernahen Verbänden, Vereinen und Betrieben. **Spitzenkandidat LKR Andreas Mekis: "Mit den SPÖ Bauern Steiermark wird es wieder eine kontrollierende Instanz in der Landwirtschaftskammer geben**, die darauf schaut, dass die Landwirtschaftskammer für alle steirischen LandwirtInnen da ist"

Kleinbetriebe müssen bei der Sozialversicherung entlastet werden

Grundlage für die Berechnung der Beiträge zur Sozialversicherung der LandwirtInnen sind die Einheitswerte. Hier hat sich gezeigt, dass **kleinere Betriebe besonders stark belastet werden**. Während bei kleinen Betriebsgrößen die Beitragskurve stark nach oben steigt, fällt sie für große Landwirtschaftliche Betriebe steil ab.

Die SPÖ Bauern Steiermark fordern daher eine Abflachung der Beitragskurve und gleichzeitig eine Befreiung von der Sozialversicherungspflicht bis zu einem Einheitswert von 5.000 Euro, um Nebenerwerbsbauern das Überleben zu sichern.

Faire Preise für landwirtschaftliche Produkte

Steigende Lebensmittelpreise sind ein großes Thema in Österreich. Heimische Bauern profitieren davon aber kaum. **Denn von 100 Euro, die in Österreich für Essen und Trinken ausgegeben werden, landen nur 4 Euro in der heimischen Landwirtschaft.** "Der Anteil der bäuerlichen Produktion am Endpreis ist gering – und nimmt weiter ab", so SPÖ Bauern Spitzenkandidat LKR Andreas Mekis. An landwirtschaftlichen Produkten verdient, derzeit nur der Handel und die Industrie. dieses **Unsere LandwirtInnen sollten fair entlohnt und damit auch aus der Abhängigkeit von Fördergeldern geholt werden.** Auch viele VerbraucherInnen sind der Meinung, dass die Leistungen der Landwirte in der Lebensmittelproduktion unfair entlohnt werden und sprechen sich für „fairere“ Preise aus.

Förderungen gerechter verteilen

Kleinbetriebe erhalten derzeit oft nur geringe Förderungen, weil die Bemessung überwiegend auf Hektar- oder Flächengrößen basiert. Diese Berechnung bildet jedoch die Realität vieler kleiner Betriebe nicht ab: Der Arbeitsaufwand ist häufig besonders hoch, obwohl die bewirtschaftete Fläche gering ist.

Um mehr Gerechtigkeit und Chancengleichheit zu schaffen, **sollten Fördermodelle daher stärker den tatsächlichen Arbeitsaufwand**, die Bewirtschaftungsform und den gesellschaftlichen Nutzen berücksichtigen. Kleine Betriebe leisten oft besonders viel Handarbeit, pflegen Kulturlandschaften, fördern regionale Qualität und tragen zum Erhalt ländlicher Strukturen bei – ohne dass sich dieser Einsatz ausreichend in den bestehenden Förderungen widerspiegelt.

Auch bei den Investitionsförderungen gibt es viele Ungerechtigkeiten: Bisher profitieren nur die großen Produzenten und Betriebe. Doch auch die **kleinstrukturierte Landwirtschaft braucht Zugang zu diesen Investitionsförderungen**, um Betriebe erfolgreich führen zu können.